

Ippo ni Yoko

Seto x Jou

Von MAC01

Kapitel 297: Einen Schritt, den nicht jeder kann

Ich hätte nie gedacht, dass ich mal einen Freund finden würde, mit dem ich frei über alles sprechen kann. Aber vor allem überrascht mich, wer sich da zu meinem Freund gemausert hat, denn mit ihm hätte ich niemals gerechnet: Kai. Was als therapeutische Sitzung vor Monaten begann hat sich ganz plötzlich weiterentwickelt. Aber ich werde mich nicht beschweren, denn diese Erfahrung, jemand zu haben, bei dem ich frei über alles sprechen kann, ist wunderbar und befreiend.

Aber Kai hat auch einiges von sich preis gegeben, was er wohl vor einem Patienten niemals getan hätte. So hab ich mittlerweile rausgefunden, dass er zum Ausgleich zu seinem Beruf gerne kocht und man am gewählten Gericht erkennen kann, wie viel er von dem Gehörten selbst zu verarbeiten hat. Je komplexer die Zubereitung, desto komplexer war das, was ein Patient ihm anvertraut hat. Da frag ich mich, was er wohl nach einem Gespräch mit meinen Söhnen kocht.

Heute hat Kai sofort erkannt, wie glücklich und stolz ich bin. Wie könnte ich auch nicht? Immerhin ist Mokuba ganz offiziell seit zwei Tagen nun mein Sohn. Mein Sohn, der auch meinen Namen trägt. Wie könnte mich das nicht glücklich und übermäßig stolz machen? Dennoch ist da auch etwas Bedauern in mir. Bedauern, dass ich Seto nicht den gleichen Dienst erweisen kann.

Aber mein Ältester hat Recht: Wenn auch er meinen Namen annehmen würde, dann würde Mokuba immer wieder mit ihm in Verbindung gebracht werden. Das würde den Teufelskreis an der neuen Schule nur erneut in Gang bringen. Aber irgendwann - das schwöre ich vor mir selbst - wird auch Seto ganz offiziell mein Sohn werden. Dann wird auch das letzte, was an den alten Kaiba erinnert verschwinden.

Als ich vor dem Haus parke fällt mir das fremde Auto auf. Nun ja, so fremd ist es nicht, denn ich weiß ja, wem es gehört. Scheinbar ist Otogi-kun in den Schoss der Clique zurückgekehrt, was mich sehr freut. Die Clique ist wie ein Organismus: Wenn einer fehlt fühlt sich die ganze Gruppe nicht vollständig und wirkt unausgeglichen. Das spürt man ohnehin sehr deutlich daran, dass Bakura-kun seine Ferien in Großbritannien bei seinem Vater verbringt.

Ich steige aus, gehe zur Haustür und wundere mich über die Stille, die mich empfängt.

Da ist kein Trubel, der aus dem Wohnzimmer kommt. Vielleicht sind sie auch im Garten? Ich gehe durch das Wohnzimmer und blicke durch die große Glasfront in den Garten, doch auch da sehe ich niemand. Also nehme ich die Nebentür zur Küche und werde von sechs Augenpaaren plötzlich angestarrt. Okay, ich hab sie gefunden.

Ruckartig bin ich stehen geblieben und mustere die Runde. Die Stimmung ist gedrückt und alle sehen belämmert aus. Alle, außer Otogi-kun, der eher erbost und gleichzeitig verzweifelt wirkt. Ich grüße in die Runde und Mokuba springt auf. Er wirft sich an mich, umarmt mich und meint, er sei froh, dass ich wieder zurück bin. Sanft streiche ich ihm über sein schwarzes Haar und lächle. Unwillkürlich geht mir durch den Kopf, dass er mein Sohn ist, was mich wieder ungemein stolz macht.

Dann frage ich, worum es gerade geht und plötzlich steht Seto auf und bittet mich Platz zu nehmen. Etwas verwirrt gehe ich, mit Mokuba neben mir, zum dargebotenen Platz, während Seto um den Tisch geht und hinter Otogi-kun stehen bleibt. Er legt seine Hände behutsam und vorsichtig auf Otogi-kuns Schultern und erzählt mir dann von dessen Vater. Noch so ein Tyrann. Als die Erzählung zu Otogi-kuns verschwundenem Freund kommt werde ich hellhörig.

Ich kann Otogi-kuns Angst und Entscheidungen verstehen. Vermutlich hätte ich im ersten Moment in seiner Situation ähnlich reagiert. Dennoch ist es gut, dass Seto ihn überzeugt hat, dass das nicht die Lösung sein kann. Damit hat mein Ältester einfach goldrichtig gelegen. Man darf Tyrannen keine Macht über sich gestatten, denn sonst hören sie niemals auf. Machen was sie wollen. Wie damals Gozaburo. Damals war ich machtlos, aber heute bin ich gut vernetzt, dass ich nicht untätig bleiben muss. Ich stehe auf und verspreche der Clique, dass ich mal ein paar Erkundigungen einholen werde. Mal schauen, was sich ergibt, um Otogi-kun aus seiner misslichen Lage zu helfen.

Mit ruhigen Schritten verlass ich die Küche und suche das Zimmer auf, in dem ich die erste Zeit nach meiner Schussverletzung gelegen habe, bevor ich in mein eigentliches Zimmer nach oben gezogen bin. Eigentlich bin ich nicht gerne hier, denn es erinnert mich daran, dass ich fast gestorben bin. Andererseits erinnert es mich aber auch daran, wie kostbar unser Leben und die Zeit, die wir gemeinsam verbringen, sind.

Dort ziehe ich mein Handy und tätige einige Anrufe. Mir ist mittlerweile klar, dass die Clique nicht nur Freunde meiner Kinder sind, sondern längst zur Familie gehören. Daher werde ich nicht dulden, dass jemand dieser Familie Schaden wird und geeignete Maßnahme einleiten, um sie zu schützen. Koste es was es wolle, denn über Geld brauch ich mir keine Sorgen zu machen, seit Seto und Mokuba mich an Weihnachten zum Teilhaber gemacht haben.

Nachdem ich meine Anrufe erledigt habe schreibe ich Kai und informiere ihn über die neuste Entwicklung. Wenn er morgen mit meinen Söhnen spricht soll er auf dem Laufenden sein, so kann er weitsichtiger reagieren und handeln. Und er ist dankbar für diese Insider-Informationen. Nachdem ich den Chat mit Kai beendet habe nehme ich mir vor, dass ich dieser Familie, egal ob es die Kern- oder die erweiterte Familie betrifft, ein ruhiges Leben ermöglichen werde, soweit es in meiner Macht steht. Aber bis dahin müssen wir noch einige Stromschnellen nehmen.

.